

# Historische Notizen aus der Schwyzer March

Autor(en): **C.G.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **1 (1855-1860)**

Heft 6-1

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-544532>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden zu dürfen. Ob er aber Recht hat, wenn er Wifil den Zerstörer von Aventicum nennt, und vollends wenn er ihn ins Jahr 260 verlegt, das ist eine andre Frage.

Basel.

K. L. Roth.

### Historische Notizen aus der Schwyzer March.

Im Archiv der Pfarrei Galgenen (St. Martin), Cant. Schwyz, befindet sich ein im Jahr 1582 von Pfr. Jacob Wendelin auf Pergament geschriebenes Urbar nebst Jahreszeitenbuch, dem ich, nach zuvorkommend vom dermaligen Ortspfarrer (Herrn Ulr. Brügger, gew. Professor an der bündn. Kantonsschule) mir gestatteter Einsicht, auf einem kurzen Sommerausflug einige Notizen von geschichtlichem Interesse entthob.

1) Die Gedächtnissfeier und die Namen der (24) in der Schlacht zu Ragatz (1446), sowie der (3) im Schwabenkrieg (1499) und der (67!) auf den italienischen Schlachtfeldern von 1513—1525 Gefallenen aus der March, bekundet folgende Aufzeichnung im Anniversar unter dem Datum des 6. März, St. Fridolinstag.<sup>1)</sup>

»Disen tag heind gemeine Landtlüth uffgenommen, wie ein Helgen Aposteln tag zfiren, von wegen einer grosen schlacht, so im Jar 1446 zuo Ragatz gschach.«

»Man sol ouch uff-gemelten tag Jarzit halten aller Deren, so in unserer Landtlüthen dienst und kriegem sind umkhomen. Nemlich zu Ragatz: Rüdi am Rein, Hans Glarner, Claus Wytmensperg, Hans Muterspach, Hans Lütold, Hans Diethelm<sup>2)</sup>, Ulj Platter, Ulj Hegner, Heinj Schwendibül, Rüdi Schätti, Itel Hartmann, Hans Gantzenberg, Hans Sygrist, Hans Hermann, Ulj Ball, Aebj Kheller, Hans Thanner, Rüdi Bruchi, Ulj Schnider, Hans Stähelin, Ruodolph Känder, Ulj Fürer, Heinj Ritzischuoler, und Hans Schiling.«

»Dise nach genempten sind zu Rinegg umkon: Hans Nussbaum, Jacob Hass, Heinj Schlepffenmüller.«

»Zuo poffy (Pavia) sind umkon: Werli Traber und Hans Honisen. Zuo Noverra sind umkon: Ulj Knobel, Joss Hassler, Steffen Widmer, Bernhart Gretzer, Rudolff Näff, Hans Vögtli, Heinj Martj, Hans Leyss, und Thöni Kammat.« (Bis hieher herrscht immer die gleiche Handschrift; das Folgende ist von anderer etwas späterer Hand bei fortlaufendem Text.) »Dise nach genempten sind vor Meiland umkommen: Cunrat Schmid Landaman, Rüdi Bilstein, Heini Zimmerman, Joss Wiss, Hans Schink, Rüdj Herman, Bernhart Hugler, Hans Schalk, Cunrat Schalk, Lienhart Schalk, Hanss Küpschi, Fridli Diethalm, Fridli Brunner, gross Heinj Keller, Henslj Keller, Heinj Aberlj, Ulj Roümer Müllers Son von Müllinen Hagenbuch, Jacob Kalt, Lienhart Vogt, Hanss Bolt, Fridlj Schürzi, Ulj Meier, Rüdj Thobler, Cunrat Heiterman, Hans Schnelman, Peter Gantzenberg, Martj Schättj, Poulj Hass, Hans Rümjlj, Simen Schmid, Meister Hanss Scherer, Rüdj Steineger, Hanss Gugelberg<sup>3)</sup>, Heinj Giger, Rüdj Frütz, Ulj Jezscher (?), Bartli Krieg, Wolfgang Stälj, Ulj Knobel, Rudolff Neff, Hans Vögtlin, Bernhart Gretzer, Steffan Widmer, Joss Hassler, Hanss Leiss, Heinj Marthin, Fridlj Diethelm, Hanss Hegner, Ulj Hagenbuch, Ulj Rümjlj, Jacob Blum, Jacob Blattenmann, Hanss Wiss, David Balt, Uliam Berg.«

2) Von naturhistorischem Interesse ist die unter dem 25. Mai (St. Urbans Tag) eingetragene Notiz (Handschrift des 16. Jahrhunderts), welche besagt, dass im Jahre

1488, nachdem »etwas zits her von den Ingeren groser schad geschehen sei an gut«, »ein Aman und Rath und gmeini Landlüth uffgenommen haben den Tag des Hl. Bapsts und Martirers St. Urban zu firen — als einen Zwölffbottentag, damit ihnen »solichs plag und schaden abgenommen, und der Erde wucher erschätzt« werde. Daraus ergibt sich mit Sicherheit, dass schon seit 4 Jahrhunderten die Maikäfer und deren Larven (Engerlinge, »Ingere«) eine Landplage dieser Gegend bilden und dass jene auch damals im gleichen Flugjahre, wie noch gegenwärtig, nämlich im sog. »Berner-Flugjahr« (alle Jahrgänge, welche durch 3 dividirt den Rest 1 geben) massenhaft erschienen und alles grüne Laubwerk verheerten, während das nahe, aber bedeutend höher gelegene Wäggithal gegenwärtig wenigstens an einer andern Flugperiode, nämlich am sog. »Urner-Flugjahr«, Theil haben soll.

3) Eine unter dem 8. September (Fest Mariä Geburt) stehende Notiz bezieht sich auf die im südlichen Theile der Ortschaft stehende, in einfachem Spitzbogenstyl erbaute Fialiikapelle (St. Jost oder Jos). Sie lautet: »Item St. Josen kilwichtung gfelt am nechsten Sontag vor des helgen Crütz erhöhung tag, und ist St. Josen Cappellen gewichen worden im Jar do man zalt 1398 Jar, und ist gewichen in der Eer unser lieben frowen und in der Eer dess Hl. Crütz, Christofori, Jodoci, Lieonhardi, Wendelini, und ist helthum in der Cappel von dem Holtz des hl. Crützes und von St. Verenen Bein.« — Diese Kapelle enthält noch Altarschreine mit sog. alt-deutschem Schnitzwerk in halberhabener Arbeit, wovon dasjenige des Hochaltars allem Anscheine nach aus den frühesten Zeiten dieses Styls stammen mag. Die über dem Portal stehende Jahrzahl 1623 bezieht sich offenbar auf eine Renovation. Im Chor fällt sogleich eine grosse Motiv-Tafel ins Auge, welche Plan und Beschreibung der hl. Stadt und darunter die gereimte Erzählung einer im Pestjahr 1629 von einem Bürger dieser Gemeinde dorthin unternommenen Pilgerfahrt enthält, über deren Veranlassung und Motive der erzählende Pilger sich folgendermassen vernehmen lässt:

»Ich Heinrich Hägner wolgemut  
Ein Bilger auch uss Fryem muot,  
Hab wellen bessuchen wiht und feer  
Die helgen Oertter innert meer«

— — — — —  
»Uss keinem Hochmut solch (Reis) ist geschen,  
Dass darff ich wohl mit Thryw versiehn,  
Sonder uss lieb und grosser Demut,  
Zur seligkeit myner seel gutt,  
Wie auch dem geliebten Vatterland,  
Das Gott erhalt im fryen Standt,  
Und unss erhalt an Leib und Seel,  
Erlöse uns von dieser Quell (Qual),  
Vor Pestenlantz und andersmeer  
Krieg thyrung die jetzt wyt und feer  
Regieret und haret über hand,  
O Gott lös uns von disem band,  
Verlich uns Frid und Einigkeit im Schwitzerland!«  
Dis Bilgerfart verricht 1629.

Ueber die Sterblichkeit dieses Pestjahres 1629 in der Pfarrei Galgenen geben uns die kurz zuvor im Jahr 1609 begonnenen Aufzeichnungen in den dortigen Kirchenbüchern Aufschluss. Das Todtenregister weist in der That auch für diese (heute ungefähr 1200 Einwohner zählende) Gemeinde eine ungewöhnlich grosse Zahl, nämlich 60 Todesfälle (wovon 18 Kinder) im Jahr 1629 auf, während doch die durchschnittliche Zahl der jährlichen Todesfälle damals (im Decennium 1625—35, mit Ausschluss des Jahres 1629) nur 6 betrug, somit 5 mal weniger als im Durchschnitt während der ersten Hälfte unseres laufenden Jahrhunderts (1801—50 betrug die durchschnittliche Zahl der jährlichen Sterbefälle in dieser Pfarrgemeinde 30). Dieses grosse Sterben begann hier am 12. Januar 1629, erreichte schon im Februar (mit 10 Todesfällen) ein erstes Maximum, nahm im März dann rasch ab und schien in den folgenden 5 Monaten (vom 14. März bis 4. September starben nur zwei Personen, die Krankheit wird niemals bezeichnet) ganz erloschen zu sein. Aber gleich brach die Seuche im September aufs Neue aus, raffte in diesem und dem folgenden Monat 17 Personen dahin (worunter auch der Ehrw. Jodocus Kündig, Lucernensis, Pfarrer in Schübelbach), erreichte am 8. November, an welchem Tage aus einer und derselben Familie 5 Personen dahinstarben, den höchsten Grad der Sterblichkeit, welche aber nichtsdestoweniger noch den ganzen Winter hindurch fort dauerte, indem während des December noch 10, im Januar und Februar 1630 zusammen noch 12 Sterbfälle vorkamen, womit diese »Pest« hier, nicht aber in andern Gegenden, nun ihr Ende erreichte. — Die grösste Zahl von jährlichen Todesfällen weist im laufenden Jahrhundert in Galgenen das Jahr 1824 auf; aber, trotz der seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts nichtsdestominder etwa um das 4fache gestiegenen Einwohnerzahl<sup>4)</sup>, blieb seine Sterblichkeit (1824 mit 51 Todesfällen) noch weit hinter derjenigen des Jahres 1629 zurück.

4) Das Collatur-Recht der Pfarrei Galgenen besass die Familie Reding v. Biberegg bis 1809, in welchem Jahre den 26. Januar dasselbe um die Aversalsumme von 3800 Gl. Münz, mit Bischöfl. Constanz. Bewilligung, von der Pfarrgemeinde ausgelöst wurde. (Pfarr-Archiv.) Ch. G. B. v. Churwalden.

1) Die Handschrift gehört der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an. A. d. E.

2) Die heute noch in der Gemeinde Galgenen bestehenden und eingebürgerten Geschlechter sind hier durch gesperrte Schrift hervorgehoben. A. d. E.

3) Die noch dermalen in Bünden (Maienfeld) blühende altadeliche Familie Gugelberg von Moos leitet ihren Ursprung auch aus der March her, wo deren Stammburg in der Nähe von Lächen gestanden sei. Hans Sigismund zog um 1400 von dort nach Chur, wo er bischöflicher Hofmeister und Hauptmann wurde. Sein Sohn Luzius war 1512 Bürgermeister der Stadt Chur und Hauptmann in mehreren Feldzügen; er fiel ebenfalls in der Schlacht von Marignano (1515). Dessen Sohn Hans, der Bürger und Landvogt zu Maienfeld geworden, starb ebenfalls auf dem Schlachtfelde bei Hohen-Siena 1553), und der Enkel Luzius, Podestat zu Morbegno und Stadtvogt zu Maienfeld, verunglückte im Jahr 1579 am 15. Juni in der Lanquart. Er war mit einer „Lucrezia von Herrliberg“ in erster Ehe vermählt, aus welcher Ehe jener in der Geschichte Bündens als Beamter in den Unterthanenlanden, als Staatsmann, Gesandter und Heerführer vielberühmte Ritter Joh. Luzius hervorgieng. (S. „Rhät. Geschl.“, Chur 1847 bei Hitz, S. 65.)

4) Wie sich aus den Geburts- und Sterblichkeitsverhältnissen erschliessen lässt, da direkte Volkszählungen aus jener Zeit leider fehlen. A. d. E.